

UNIVERSITATEA „BABEȘ-BOLYAI”  
CLUJ-NAPOCA  
FACULTATEA DE TEOLOGIE ORTODOXĂ  
ȘCOALA DOCTORALĂ ISIDOR TODORAN

*Der Bibeltext in der Bildung der  
christlichen Identität*

ZUSAMMENFASSUNG DER DISSERTATION

**Betreuer:**

**PROF.UNIV.DR. STELIAN TOFANĂ**

**Doctorand:**

**SABOU (BIA) BIANCA**

**2017**

## Inhaltsverzeichnis

Liste mit Abkürzungen.....	p.6
Liste mit Figuren, Diagramme, Modelle.....	p.7
Einleitung .....	p.8
<b>Kapitel 1. Die Kraft der impliziten Botschaft.....</b>	<b>p.27</b>
<b>1.1. Die christliche Identitätsbildung: der Begriff und seine phänomenologische Dimension .....</b>	<b>p.27</b>
<b>1.2. Die Rolle der Heiligen Schrift in der christlichen Identitätsbildung.....</b>	<b>p.41</b>
<b>1.3. Klare Zustände – eine wichtige Bedingung der Identitätsbildung: „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ (Lk 15,11-32).....</b>	<b>p.42</b>
1.3.1. Der jüngere Sohn– ein Muster für die identitäre Entfaltung.....	p.44
1.3.2. Der ältere Sohn – ein Muster für identitärer Stillstand.....	p.48
1.3.3. Der Vater und die Liebe .....	p.50
1.3.4. Aktualisierung des Themas „Der verlorene Sohn“.....	p.57
<b>1.4. Erhöhung durch Erniedrigung – ein Axiom der Identitätsbildung. Die kananäische Frau und die christliche Demut (Mt 15,21-28).....</b>	<b>p.58</b>
1.4.1. Die Bitte der Frau.....	p.60
1.4.2. Die Prüfung.....	p.61
1.4.3. Die Bekenntnis.....	p.63
1.4.4. Die Bestätigung und die Trennung.....	p.64
1.4.5. Aktualisierung des Themas „Die kananäische Frau und die christliche Demut“.....	p.65
<b>1.5. Das Doppelgebot der Liebe – eine normative und formative Priorität (Mt 22,34-40).....</b>	<b>p.66</b>
1.5.1. Die anthropologischen Bestandteile der christlichen Identitätsbildung.....	p.69
1.5.2. Christliche Identität definiert sich in Bezug auf den Anderen.....	p.72
1.5.3. Die Bedeutung des Gebotes aus normativer und formativer Perspektive.....	p.74
1.5.4. Aktualisierung des Themas „Das Doppelgebot der Liebe“.....	p.78
Zusammenfassung.....	p.79

<b>Kapitel 2. Die unwiderstehliche Anziehungskraft des Wortes</b> .....	p.81
<b>2.1.</b> Die Dialoge Jesus als Instrumente der identitären Entwicklung.....	p.81
<b>2.2.</b> Die Heilslehre und ihre Übermittlung durch das Wort.....	p.94
<b>2.3.</b> Die Berufung – als Übergang zu einer anderen Lebensweise: Die Berufung Matthäus (Mt 9,9-13).....	p.98
2.3.1. Ein neuer Name – als Zeichen eines Neuanfangs.....	p.98
2.3.2. Der Beitrag des Menschen in der identitären Dynamik.....	p.103
2.3.3. Der Herr Jesus Christus – der vollkommene Lehrer.....	p.105
2.3.4. Aktualisierung des Themas „Die Gehorsam der Nachfolge Jesu“ .....	p.107
<b>2.4.</b> Das Wunder – eine Möglichkeit des Glaubens. Die Wandlung auf dem Meer (Mt 14, 22-33).....	p.108
2.4.1. <i>ὀλιγοπιστία</i> und der Ruf : „ <i>Herr, rette mich!</i> “ .....	p.109
2.4.2. <i>ἐγώ εἰμι</i> – Der Mittelpunkt des Heils.....	p.114
2.4.3. Aktualisierung des Themas „ Die Wandlung auf dem Meer“ .....	p. 120
<b>2.5.</b> Die Kraft des Wortes. Die Heilung des Schwachen von Vitezda (In5,1-15).....	p.121
2.5.1. Die Matte – ein Symbol der menschlichen Schwächen .....	p.122
2.5.2. Das Schaftor – Symbol des Übergangs in ein neues identitären Stadiums.....	p.123
2.5.3. Das Wasser – Mittel zur Heilung .....	p.126
2.5.4. Aktualisierung des Themas „Die Heilung des Schwachen von Vitezda“ .....	p.128
Zusammenfassung.....	p.129

**Kapitel 3. Die Kraft des Vorbilds. Die Mission des Vorbilds. Vorbildliche identitäre Wege.....** p.132

<b>3.1.</b> Die Stufen der Identitätsbildung aus klassischer und moderner Sicht .....	p.132
<b>3.2.</b> Das Modell der Archetypen und das Modell des kommunikativen Handelns – zwei mögliche Erklärungen der Identitätsbildung durch das Vorbild der biblischen Protagonisten.....	p.140
<b>3.3.</b> Die Bekehrung – wichtiger Bestandteil der christlichen Existenz: Zachäus der Zöllner (Lk 19,1-10).....	p.147

3.3.1. Der Zöllner und die sozial – ökonomische Dimension der christlichen Identitätsbildung .....	p.332
3.3.2. Vom „Oberzöllner“ zum „Sohn Abrahams“ – die Kennzeichen ..der Erlangung einer neuen Identität.....	p.150
3.3.3. Die Reue in der „Gleichung“ des Heils.....	p.153
3.3.4. Aktualisierung des Themas „Zachhäus, der Zöllner“.....	p.156
<b>3.4. Unverständnis und interpersonale Konflikte - eine Gelegenheit zur Bildung der Identität. Die Heilung des Blindgeborenen (In 9,1-38).....</b>	<b>p.157</b>
3.4.1. Krankheit und Leiden – als Gelegenheit zur Begegnung Gottes.....	p.159
3.4.2. Die Auseinandersetzung mit den anderen – als Gelegenheit zum Übergang vom Unwissen zum Erkenntnis.....	p.161
3.4.3. Die Begegnung mit dem Sohn des Menschen – als Gelegenheit zum Übergang von der elementaren religiösen Identität zur christlichen Identität.....	p.164
3.4.4. Aktualisierung des Themas „Die Heilung des Blindgeborenen“ .....	p. 167
<b>3.5. Das Erlangen christlicher Identität durch die gemeinschaft des Dialogs.Die Samariterin (In 4,7-26).....</b>	<b>p.168</b>
3.5.1. Die wichtigsten Kategorien christlicher Identität.....	p.169
3.5.2. Der Dialog, der verändert – eine Wanderung mit mehreren Stufen.....	p. 172
3.5.3. Die Gemeinschaft mit Jesus – eine Bedingung, um Quelle des lebendigen Wassers für andere zu werden.....	p.176
3.5.4. Aktualisierung des Themas„Die Samariterin“.....	p.180
Zusammenfassung.....	p.181

**Kapitel 4. Die verirrtten Wanderer. Widerstand, Verzögerung und Blockaden auf dem Weg der christlichen Identitätsbildung .....** p.184

<b>4.1. Die Hindernisse auf dem Weg der christlichen Identitätsbildung. Die Erfahrung der Wüste – eine Gelegenheit .zu identitärer Entscheidungen.....</b>	<b>p.184</b>
<b>4.2. Was fehlt dir noch, wenn du alles hast? Christliche Identität zwischen <i>haben</i> und <i>sein</i>. Der reiche Jüngling und die Vollkommenheit (Mt19,16-27).....</b>	<b>p.190</b>
4.2.1.Dein Wille geschehe – Bedingung der Vollkommenheit.....	p.191
4.2.2.Der Sinn des Reichtums aus christlicher Sicht.....	p.194
4.2.3. Aktualisierung des Themas „Der reiche Jüngling und die Rolle des Reichtums in der Vollkommenheit“ .....	p.200

<b>4.3.</b> Die Streitgespräche Fundamentalismus und Ritualismus als Stagnation christlicher Identitätsbildung. Intergrupale Polemik als günstiger Umfeld zur Bildung christlicher Identität .....	p.201
4.3.1. Die Pharisäer – von der historischen Realität zu den umstrittenen Konnotationen aus der Heiligen Schrift.....	p.201
4.3.2. Die pharisäische Einstellung – eine Form identitärer Stagnation.....	p.205
4.3.3. Aktualisierung des Themas „Die Streitgespräche.....	p.209
<b>4.4.</b> Die Bedeutung des pneumatischen Horizonts in der Bildung christlicher Identität. Das Gespräch mit Nikodemos (In 3,1-21).....	p.210
4.4.1. Christliche Identität und Heiliger Geist.....	p.211
4.4.2. Christlicher Identität und Kreuz.....	p.214
4.4.3. Aktualisierung des Themas „Der Dialog mit Nikodioms“.....	p.217
Zusammenfassung.....	p.218
<b>Zusammenfassung</b> .....	p.222
Anhang: Praktische Beispiele der christlichen Identitätsbildung .....	p.228
Bibliografie.....	p.236

**Keyword:**

der neutestamentliche Dialog als Instrument identitärer Wandlung; der hermeneutische Schlüssel; das nonlineare, das archetypische und das dynamische Modell der Identitätsbildung; die Dimensionen der christlichen Identität, Kommunikationsebenen; Ironie, Abschweifung und Konflikt; vorbildliche Wege der Identitätsbildung

**Zusammenfassung**

Die Bildung der eigenen Identität hat den Menschen schon immer beschäftigt, doch am Ende des XX. Jh. und am Anfang des XXI. Jh. rückt sie besonders in den Vordergrund, als Folge der «vier Ritter der Moderne: Sekularismus, Nationalismus, Rationalisierung und Globalisierung.»<sup>1</sup> Der traditionelle Mensch definierte sich durch seine Vorfahren und seine Bräuche, durch seinen Glauben und seine Dazugehörigkeit, und besaß dadurch wenig Mobilität in seiner Identitätsbildung. Der heutige Mensch jedoch, verliert die traditionellen Bezüge und bestimmt eigenständig seine Werte und seine Tugenden. Weil aber sein Blick nach außen gerichtet ist und der Kontakt mit seinem Inneren verblasst, verliert der heutige Mensch seine spirituelle Zentriertheit und seine Integrität, denn „er versucht das Göttliche durch sich selbst zu erreichen und nicht durch seinen Schöpfer.“<sup>2</sup> Diese wesentliche Inkongruenz zwischen dem eigentlichen Wesen des menschlichen Daseins und die individualistischen Auffassungen führten zu falschen Identitätsbildungen.

Diese Arbeit setzt voraus, dass das christliche Dasein eine Öffnung der individualistischen Lebensweise anbietet. Dabei bilden die Dialoge aus dem Neuen Testament eine Quelle und eine Basis für ein christliches Identitätsbild und für die Identitätsbildung als dynamischer Prozess, indem sie sowohl die Lehre zum Heil als auch die entsprechende Strategie vermitteln.

Das erste Kapitel der Arbeit beschreibt die phänomenologische Dimension der Identitätsbildung. Das Gleichnis des verlorenen Sohns zeigt, dass dieser Prozess, der wie «ein Laufen ins Ziel» zu verstehen ist, sowohl unsere Denken, als auch unsere Gefühle einbezieht, damit wir sowohl die Leibe, als auch die Erkenntnis des Vaters erreichen.

Das zweite Kapitel untersucht die Art und Weise, in der die Dialoge aus dem Neuen Testament zwei Funktionen erfüllen: einerseits, vermitteln die Worte Jesu Wissen, die uns die Möglichkeit geben, den tiefen Sinn unseres Daseins als Bestandteil der Identitätsbildung zu verstehen und andererseits, leiten sie unsere inneren Zustände, so dass die Begegnung mit den Worten Jesu zu einer Erfahrung wird, die unseren innersten Kern treffen und Heilung oder Wandlung verursachen. Somit schildert die Heilige Schrift diese Art von Erfahrungen als Nachfolge (Mt 9, 9-13), als Heilung menschlicher

---

<sup>1</sup> GEERZ, C. „La religion, sujet d'avenir” în *Le Monde*, 4 mai 2006, p.4

<sup>2</sup> SCRIMA, A. *Antropologie apofatică*, București 2005, p. 23

Schwächen (In 5,1-15) oder als Wandlung auf dem Meer (Mt 14,22-33).

Die Etappen und Formen der christlichen Identitätsbildung, die im dritten Kapitel der Arbeit untersucht wurden, beweisen, dass dieses Thema viel Aufmerksamkeit geweckt hat und dass die Modelle, die sie beschreiben, zahlreich und vielfältig sind. Origenes spricht über die *Stationen im Heiligen Land*<sup>3</sup>, Ioan Casian über *Die drei Alter des Wachstums*, Augustin erwähnt *Die Stufen der Weisheit*<sup>4</sup>, Nicolae Velimirovici beschreibt *Die vier Stufen*<sup>5</sup>, und Dumitru Stăniloae erklärt, dass *Der Weg zu Jesus durch unsere tiefste Mitte*<sup>6</sup> führt. Die drei Dialoge, die Einsicht in eine Etappe oder in ihrer Aneinanderreihung bieten, sind das Gespräch mit der Samaritererin (In 4, 7-26), das Gespräch mit Zachhäus (Lk19,1-10) und das Gespräch mit dem Blindgeborenen (In 9, 1-38). Das Schema der logischen Ebenen ermöglicht uns zwischen dem Inhalt und der Struktur des Textes zu unterscheiden, bzw. in dem narrativen Inhalt die Elemente zu identifizieren, auf welchen sich der Text aufbaut. Ein hermeneutisches Vorhaben aus dieser Sicht konkretisiert sich durch die Beschreibung der narrativen Elementen in der hierarchischen Reihenfolge die von der Pyramide der logischen Ebenen angegeben wird. Obwohl die Pyramide der logischen Ebenen linear dargestellt ist, vernetzen sich die Elemente in einem komplexen Gewebe.

Im vierten Kapitel werden Wege der Identität untersucht, die überraschend, unerwartet erscheinen, da sie sich nicht linear entfalten. Dadurch zeigt die Heilige Schrift, dass Blockaden, Verzögerungen, Zweifel auch zur Identitätsbildung gehören. In diesem Kapitel werden den Streitgesprächen mit den Pharisäer besondere Aufmerksamkeit geschenkt, um zu beweisen, welche wichtige Rolle dieser Konflikt in der Bildung der Identität im Urchristentum gespielt hat.

Zusammenfassend kann man sagen, dass uns die Lehre unseres Herrn Jesus Christus direkt vermittelt wird, u.z. sowohl durch seine Worte, als auch durch sein Leben. Diese Lehre ermutigt uns, in Licht, Wahrheit und Leben fortzuschreiten, indem wir uns nach seinem Modell anpassen.

Identitätsbildung vollzieht sich auf einer personalen und auf einer sozialen Ebene und wird vom göttlichen Logos gesteuert.

---

<sup>3</sup> ORIGEN, *Scrieri alese II.Exegeze la Noul Testament. Despre rugăciune. Filocalia*, trad. T. Bodogae, PSB 7, București, 1982, p.142

<sup>4</sup> Fer. AUGUSTIN, *De doctrina cristiana*, Humanitas 2002, p.89-105

<sup>5</sup> Sf. NICOLAE VELIMIROVICI, *Dicționarul vieții veșnice*, 2014, p. 219-225

<sup>6</sup> STĂNILOAE, D. *Ascetica și mistica bisericii ortodoxe*, București, 2002